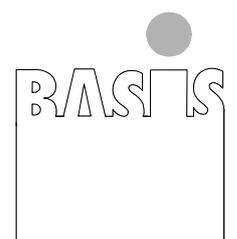




Seniorenpolitisches Gesamtkonzept Landkreis Haßberge

Protokoll zum Bürgergespräch
in der Gemeinde Ebelsbach



März 2011



BASIS-Institut
für soziale Planung, Beratung
und Gestaltung GmbH
Schillerplatz 16
96047 Bamberg

Tel.: 0951/98633-0
Fax: 0951/98633-90
E-Mail: INFO@BASIS-INSTITUT.DE



Ort und Zeit:

Das Bürgergespräch für die Gemeinde Ebelsbach fand am 31. März 2011 im Bürgersaal Ebelsbach statt. Beginn der Veranstaltung: 19:00 Uhr, Ende: 21:15 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Informationen zur Veranstaltung
3. Informationen zur Bevölkerungsentwicklung
4. Informationen zur Befragung der Generation 55+
5. Tischdiskussion
6. Plenumsdiskussion
7. Verabschiedung

Teilnehmer:

- Frank, Franziska (BASIS-Institut)
- John, Michael (BASIS-Institut)
- Mahr, Werner (Landratsamt Hassberge)
- Ziegler, Walter (1. Bürgermeister)
- 12 interessierte Bürger

Protokollführer: Franziska Frank

1 Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Herr Bürgermeister Walter Ziegler alle Anwesenden und bedankte sich für das Interesse am Bürgergespräch. Er stellte danach kurz die Mitarbeiter des BASIS-Instituts vor, bevor er das Wort an Herrn Michael John übergab.

2 Informationen zur Veranstaltung

Herr John begrüßte ebenfalls die Anwesenden, bevor er über den Verlauf des Abends Auskunft gab. In diesem Zusammenhang beschrieb er kurz den Hintergrund des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes.

3 Informationen zur Bevölkerungsentwicklung

Die vom BASIS-Institut auf Grundlage der Parameter des Statistischen Landesamts berechnete Bevölkerungsentwicklung wurde vorgestellt. Herr John ging sowohl auf die Situation für den gesamten Landkreis ein als auch auf die allgemeinen Entwicklungen für die Gemeinde Ebelsbach.

Bis 2059 wird sowohl der Anteil der jungen als auch der arbeitenden Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Landkreis Haßberge in etwa halbiert. Nur der Anteil der älteren Bevölkerung nimmt sogar leicht zu. Damit verringert sich die Gesamtbevölkerung des Landkreises um knapp ein Drittel.

Der Altenquotient zeigt, dass die Gemeinde Ebelsbach mit ihrer Entwicklung im unteren Drittel der Gemeinden im Landkreis Haßberge liegt, das Verhältnis der 60-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 60-Jährigen liegt über dem Durchschnitt des Landkreises. Daher ist zu vermuten, dass die Gemeinde in Zukunft einen größeren Teil ihrer Einwohner verlieren wird als der Durchschnitt der Gemeinden im Landkreis.

Insgesamt werden in Zukunft deutlich mehr Ältere deutlich weniger Jüngeren gegenüberstehen mit entsprechenden Herausforderungen für Familie, Nachbarschaft, Pflege und Infrastruktur. Allerdings ergeben sich dadurch auch große Potentiale durch eine große, vom Beruf freigestellte und fitte ältere Generation, so John.

4 Informationen zur Befragung der Generation 55+

Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Befragung der Generation 55+ vorgestellt. Diese Befragung wurde im gesamten Landkreis durchgeführt und sollte erfassen, welche konkreten Bedürfnisse und Vorstellungen die Menschen ab 55 Jahren haben. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einigen Bereichen für den Landkreis Haßberge und die Gemeinde Ebelsbach getrennt dargestellt.

In der Bewertung der Lebensqualität in ihrer Kommune liegen die Bürger der Gemeinde Ebelsbach mit an der Spitze der Ergebnisse, über 70 Prozent der Befragten bewerten die Lebensqualität in der Gemeinde positiv. Bei der Bewertung der Infrastruktur liegt die Gemeinde Ebelsbach im oberen Drittel des Landkreises. 70 bis unter 85 Prozent der Befragten bewerteten die Infrastruktur in der Gemeinde positiv, der Schnitt im Landkreis liegt bei etwa 70 Prozent. Am meisten vermissen die Bürger der Gemeinde einen Augenarzt in ihrer Nähe, dicht gefolgt von anderen Fachärzten.



Das Fehlen einer Kirche oder weiterer Ämter, z.B der Agentur für Arbeit, wird am wenigsten bemängelt.

Die Generation 55+ in der Gemeinde Ebelsbach möchte bei noch vorliegender Rüstigkeit am liebsten in ihrem eigenen Wohneigentum leben, dies trifft auf über 65 Prozent aller Befragten zu. Mit großem Abstand folgt das Wohnen bei Verwandten. Bei Pflegebedürftigkeit wird das Leben bei Verwandten als beste Wohnform gesehen, die Bürger von 55 bis unter 65 Jahre und 65 bis unter 75 Jahre sehen zudem noch das Betreute Wohnen als Alternative. Am wenigsten vorstellen können sich die Ebelsbacher über 55 Jahre laut Befragung das Leben in einer Mietwohnung oder Wohngemeinschaft.

5 Tischdiskussion

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl, die eine flexible Veranstaltungsstrukturierung ermöglicht hatte, entschied man sich gegen die Bildung von Tischrunden. Stattdessen bekamen die Anwesenden zum Schluss die Möglichkeit, sich zu den Themen Infrastruktur, Wohnen und Engagement zu äußern. Nachfolgend werden die geäußerten Diskussionsbeiträge dargestellt

6 Plenumsdiskussion

6.1 Stichwort ‚Infrastruktur‘:

- Ebelsbach sit nach übereinstimmender Meinung der Anwesenden in Sachen Infrastruktur sehr gut aufgestellt.
- Insbesondere aufgrund von großen Grundstücken wird man zukünftig auf Hilfe angewiesen sein. Hierfür reicht in den meisten Fällen Nachbarschaftshilfe, da diese in Ebelsbach sehr ausgeprägt ist. Problematisch könnte es allerdings für die Zugezogenen werden, da diese noch nicht so sehr in die Gemeinschaft eingebunden sind.
- Es wurde eine zentrale Anlaufstelle vorgeschlagen, bei der man sich über angebotene Hilfen informieren könne.
- Ebenso wurde ein bürgerschaftlicher Besuchsdienst vorgeschlagen, der Zugezogene über Angebote in Ebelsbach informieren könne.
- Der Einführung eines Bürgerbusses, um bessere Mobilität zu gewährleisten, wurde entgegen, dass dieser unflexibel sei, sowohl in Bezug auf die Abfahrtszeit als auch auf den Abfahrtsort.

6.2 Stichwort ‚Wohnen‘:

- Die meisten Ebelsbacher wollen auch im Alter zuhause wohnen bleiben. Man räumte ein, dass dann Hilfe bei alltagspraktischen Verrichtungen notwendig wird, z.B. beim Schneeschippen.
- Eine Bürgerin schlug vor, hierfür eine Tauschbörse einzurichten, bei der Dienstleistungen getauscht werden. Das Problem, dass sich Ältere nicht daran beteiligen wollen oder können, könnte durch einen geringen gezahlten Betrag gemäß dem Modell Riedlingen gelöst werden.
- Das Bielefelder Modell wurde positiv bewertet, allerdings nur, wenn man kein Wohneigentum besitze. Es wurde eingeworfen, dass man sich das als Otto-Normal-Verbraucher nicht leisten könne. Die Miete ist relativ hoch, da es sich um Neubauten handle, so Herr John.

6.3 Stichwort ‚Engagement‘:

- Es wurde geäußert, dass viel Engagement konfessionell geprägt sei. Konfessionslose fallen derzeit durch das Raster, wobei erste Schritte unternommen werden, dies zu verändern.
- Zentral organisierte Seniorentreffs u.ä. werden eher skeptisch betrachtet. Treffs auf privater Ebene sind bereits vorhanden. Demgegenüber äußerte sich ein Bürger kritisch, da es sich dabei immer um dieselben Personen handle und nicht alle Bürger dadurch erreicht würden.

7 Verabschiedung

Herr John richtete noch ein paar zusammenfassende Worte an die Anwesenden und wies auf das Zukunftsforum am 9. April hin, bevor Herr Bürgermeister Ziegler sich bei allen Teilnehmern für die Beteiligung bedankte.